

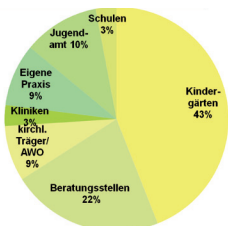
FAMOS – erste Erfolge nun auch wissenschaftlich belegt

Im Jahr 2004 startete der Deutsche Richterbund – NRW seine Initiative zur Bekämpfung der Jugendkriminalität. Kern unserer der Öffentlichkeit vorgestellten Thesen war die Erkenntnis, dass die Bekämpfung der Jugendkriminalität einer Doppelstrategie bedürfe. Zum einen sei ein konsequentes Handeln bei Delinquenz erforderlich. Zum anderen müsse aber auch die Erziehungskompetenz in der Gesellschaft gestärkt werden, um kindliches Problemverhalten frühzeitig zu reduzieren. Aus diesem Ansatz heraus hatte sich schnell ein breites Bündnis für Erziehung gebildet. Es wurde ein Konzept entwickelt, um die Wirksamkeit von Programmen zur Prävention von psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen in einem Feldversuch wissenschaftlich zu erforschen. Diese Programme haben das Ziel, die Erziehungskompetenz von Eltern, Erziehern und Lehrern zu stärken sowie kindliches Problemverhalten zu reduzieren.

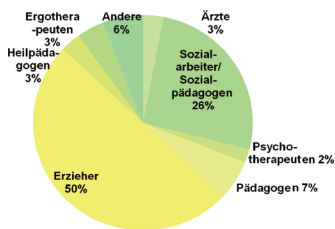
Dieses Konzept wird nun seit Dezember 2009 in Paderborn im Rahmen des Projekts FAMOS (**F**amilien **O**ptimal **S**tärken) mit den Präventionsprogrammen EFFEKT (Entwicklungsförderung in Familien: Kindtraining), PEP (Präventionsprogramm für expansives Problemverhalten) und Triple P (Positive Parenting Program) umgesetzt. Zahlreiche Fachkräfte aus unterschiedlichsten Professionen sind in diesen Präventionsprogrammen geschult worden und setzen Beratungs- sowie Kursangebote für Eltern, Kinder und Erzieher im beruflichen Alltag um. Die Förderung seelischer Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und die Verringerung von Gewalt in Familien sollten dabei im Mittelpunkt des Gesamtprojektes stehen.

Die ersten Ergebnisse der Universität Bielefeld liegen nun vor und sollen hier vorgestellt werden:

Statistik 1: Welche Professionellen haben die Fortbildung in Anspruch genommen – beruflicher Hintergrund

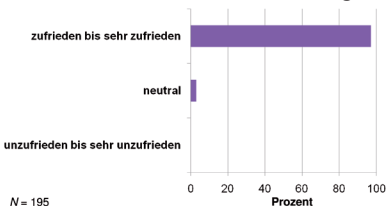


Die Übersicht zeigt, dass die Projektteilnehmer aus den unterschiedlichsten sozialen Arbeitsfeldern kommen. Fast die



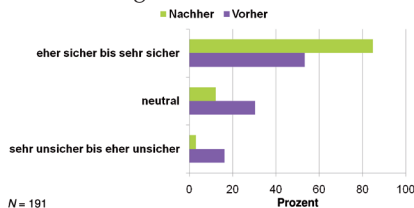
Hälfte der Teilnehmer arbeitet in Kindertageseinrichtungen, was der Konzeptidee, niedrigschwellige Zugangsmöglichkeiten zu Familienbildungsangeboten über KiTas zu schaffen, sehr gut entspricht.

Statistik 2: Wie zufrieden waren die Professionellen mit der Fortbildung



Die Fortbildungsteilnehmer geben zu weit über 90 % an, dass sie mit der Fortbildung zufrieden waren. Langjährige Fortbildungserfahrungen, einfach handhabbare Materialien, eine hohe Praxisorientierung sowie freundliche Schulungsleiter haben sich als Erfolgsgarant erwiesen.

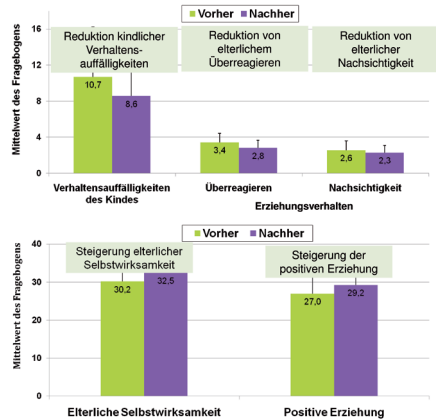
Statistik 3: Wie sicher fühlen sich Professionelle vor und nach der Fortbildung in der Beratung von Familien



Die Grafik zeigt, dass sich die Fortbildungsteilnehmer in der Selbsteinschätzung nach der Fortbildung deutlich befähigter fühlen, Familien zu beraten und Angebote zu machen, als vor der Fortbildung. So hat sich der Anteil derer, die ihre Beratungssicherheit als neutral oder unsicher eingeschätzt haben, deutlich verringert. Zudem hat sich der Anteil derer, die ihre Beratungssicherheit bereits vorher als mindestens gut eingeschätzt hatten, nochmal deutlich erhöht.

Statistik 4: Wenn Familien einen Kurs in Anspruch nehmen, profitieren sie davon

Auf der Familienebene sind ebenfalls positive Entwicklungen erkennbar. So kann anhand der vorliegenden Elternfragebögen abgelesen werden, dass sich das elterliche



Erziehungsverhalten nach der Teilnahme an einem Kurs oder einer Beratung verbessert hat. Dies betrifft insbesondere einen Rückgang von überagierendem Erziehungsverhalten und Nachgiebigkeit bei den Eltern sowie den Rückgang von kindlichem Problemverhalten.

Diese Aussagen sind im Einzelfall in hohem Maß erfreulich. Es lässt sich jedoch noch keine Aussage treffen, ob sich tatsächlich messbare Effekte in Bezug auf die gesamte Stadt nachweisen lassen. Bisher wurde nämlich noch nicht die für diese Aussage statistisch notwendige Zahl von Familien erreicht. Es sind in den Jahren 2009 bis 2011 zwanzig Fortbildungskurse angeboten worden. 177 Personen, die an den Schulungen teilgenommen haben, konnten nun Kurse durchführen. Hiervon hatten tatsächlich 87 % der Trainer (n = 110) mindestens einen Kurs angeboten. Mit diesen Kursen sind bisher ca. 1200 Familien und damit rd. 10 % der Gesamtpopulation (Familien mit mindestens einem Kind in Paderborn, N = 11760) erreicht worden. Dies liegt etwas unter den geplanten Werten. Aus evaluatorischer Sicht ist es für den Erfolg des Projekts wichtig, dass eine ausreichende Anzahl an Familien in Paderborn mit den Präventionsprogrammen erreicht wird. Nur wenn eine ausreichende Anzahl an Familien an einem Programm teilgenommen hat, besteht die Möglichkeit, Effekte auf Bevölkerungsebene zu finden und damit den Weg für den zukünftigen flächendeckenden Einsatz von Präventionsprogrammen in der Praxis in Deutschland zu ebnen. Alle am Programm Beteiligten arbeiten daran, dies sicherzustellen.

Jens Gnisa, Amtsgericht Bielefeld
Inga Frantz, Universität Bielefeld

Die Evaluation des FAMOS-Projekts wird gefördert von der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention und vom Bundesministerium für Justiz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, sowie vom Landesjustizministerium NRW.

